



Beantwortung der Einfachen Anfrage

Dienstag, 17. September 2024

Einfache Anfrage Nr. 3

Einfache Anfrage betreffend «Sicherheit und Kriminalität in Frauenfeld»: Beantwortung

Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

An der Gemeinderatssitzung vom 26. Juni 2024 reichten Reto Brunschweiler, Claudio Bernold und Robin Goldinger eine Einfache Anfrage an den Stadtrat nach Art. 45 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat (SRS 171.1.1) ein.

Ausgangslage

Globale Entwicklungen wie Bevölkerungswachstum, Urbanisierung und technologischer Fortschritt beeinflussen zunehmend auch kleinere Städte wie Frauenfeld. Diese globalen Trends führen zu Veränderungen in der Kriminalität und im Sicherheitsgefühl der Menschen.

Die Urbanisierung und das Bevölkerungswachstum haben nicht nur in grossen Städten, sondern auch in ländlichen Regionen wie Frauenfeld die Dynamik innerhalb der Gemeinschaft verändert. Dadurch entstehen neue Herausforderungen für die Sicherheitsarbeit, da die Bedürfnisse der Bevölkerung und die sozialen Strukturen komplexer werden.

Der technologische Fortschritt, insbesondere die Digitalisierung, hat die Art und Weise, wie Straftaten begangen werden und wie sie wahrgenommen werden, verändert. Auch in Frauenfeld sind Fälle von Cyberkriminalität und anderen digitalen Vergehen häufiger geworden. Darüber hinaus spielen soziale Medien eine immer grössere Rolle. Gewalttaten werden oft online gepostet, manchmal aus dem Zusammenhang gerissen, was die Wahrnehmung von Unsicherheit verstärken kann. Diese Inhalte verbreiten sich schnell und können das Sicherheitsgefühl der Menschen beeinflussen, unabhängig davon, ob sie die Realität genau widerspiegeln.

Die Migration der vergangenen Jahre und Jahrzehnte hat die Bevölkerungsstruktur der Stadt verändert. Diese kulturelle Vielfalt bereichert zwar das städtische Leben, bringt aber auch Herausforderungen mit sich, wenn Integrationsmassnahmen nicht ausreichen. Es ist wichtig zu betonen, dass die Zunahme von Straftaten nicht allein mit der Migration verbunden ist.

Andere Faktoren wie sozioökonomische Veränderungen, Urbanisierung und kriminelle Gruppen spielen ebenfalls eine wesentliche Rolle.

Diese globalen und nationalen Trends finden auch in Frauenfeld ihren Ausdruck in konkreten Kriminalfällen. Nachdem ab 2002 die rechtsextreme Szene immer wieder aggressiv Präsenz markierte im öffentlichen Raum und in einzelnen Gastronomiebetriebe, ereignete sich ein besonders schwerwiegender Vorfall am 26. April 2003, als ein 15-jährige Schüler in der Nähe des Eisenwerks von einer Gruppe von Rechtsextremen brutal angegriffen wurde. Der Übergriff führte dazu, dass der Schüler schwer verletzt wurde und seither schwer behindert ist. Der Fall hat nicht nur wegen der Brutalität des Angriffs, sondern auch wegen der Diskussionen um die Entschädigung des Opfers Aufmerksamkeit erregt. Solche Vorfälle können das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung erheblich beeinflussen, auch wenn sie isoliert auftreten. Das war schon Mitte der 1980er-Jahre der Fall, als sich im Umfeld eines bekannten Restaurants immer wieder Schlägereien ereigneten im Zusammenhang mit Rocker-Gangs.

Trotz der insgesamt stabilen Sicherheitslage in Frauenfeld gibt es immer wieder Unsicherheiten in der Bevölkerung, die durch mediale Berichterstattung verstärkt werden können. Ein stabiles Sicherheitsgefühl ist entscheidend für das allgemeine Wohlbefinden der Einwohnerinnen und Einwohner. Auch die globale Unsicherheitslage, geprägt durch wirtschaftliche Krisen, politische Instabilität und internationale Konflikte, trägt zu einem diffusen Gefühl der Unsicherheit bei, das sich auch auf lokaler Ebene bemerkbar machen kann, selbst wenn die tatsächliche Sicherheitslage in Frauenfeld stabil ist.

Die Kriminalitätsstatistik der letzten Jahre zeigt Schwankungen bei Vermögens- und Gewaltdelikten. Besonders auffällig ist der Anstieg von Gewaltstraftaten wie schweren Körperverletzungen, die häufig aus Konflikten zwischen Gruppierungen resultieren, während unbeteiligte Dritte selten betroffen sind. Dieser Anstieg spiegelt oftmals auch die Erfolge in der Präventionsarbeit wider, da mehr Straftaten gemeldet und konsequent verfolgt werden. Zudem können durch Mobiltelefone schneller Polizei oder Rettungskräfte alarmiert werden.

Schliesslich spielt das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung eine wichtige Rolle. Selbst wenn die objektiven Kriminalitätszahlen eine stabile und relativ sichere Situation zeigen, kann das individuelle Sicherheitsempfinden variieren. Dieses Gefühl wird nicht nur durch die tatsächliche Häufigkeit von Straftaten, sondern auch durch die mediale Darstellung einzelner Vorfälle geprägt. Sensationsgerichtete und klickorientierte Berichterstattung kann den Eindruck erwecken, dass die Kriminalität zunimmt, auch wenn die Zahlen dies nicht bestätigen. Unsere moderne 24-Stunden-Gesellschaft und die erhöhte Mobilität tragen dazu bei, dass Vorfälle schneller publik werden und die Wahrnehmung von Unsicherheit verstärken. Dies kann dazu führen, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner weniger sicher fühlen, selbst wenn sie in einer objektiv sicheren Umgebung leben.

Beantwortung

Der Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage wie folgt:

1. *Wie beurteilt der Stadtrat die allgemeine Sicherheit im öffentlichen Raum der Stadt Frauenfeld und können dabei «Hotspots» lokalisiert werden?*

Der Stadtrat beurteilt die allgemeine Sicherheit im öffentlichen Raum der Stadt als stabil. Die Kriminalitätsstatistik zeigt, dass Frauenfeld heute im Vergleich zu den anderen Städten im Thurgau eine niedrige Kriminalitätsrate aufweist, insbesondere in Bezug auf schwere

Straftaten. Dennoch ist sich der Stadtrat bewusst, dass sich gesellschaftliche und demografische Entwicklungen auf das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung auswirken können.

Ein Faktor, der das subjektive Sicherheitsgefühl indirekt beeinflusst, ist das begrenzte Unterhaltungs- und Freizeitangebot für Jugendliche in Frauenfeld. Dieser Umstand führt dazu, dass sich Jugendliche vermehrt im öffentlichen Raum aufhalten müssen, um sich mit Freunden treffen zu können. Dort hören sie Musik und manche konsumieren Suchtmittel. Obwohl diese Aktivitäten an sich keine Straftaten darstellen müssen, können sie das Sicherheitsgefühl von anderen Anwesenden beeinträchtigen.

Ein weiterer Faktor ist die Präsenz von Personen mit Suchtmittelproblematik im öffentlichen Raum. Ihr Verhalten, etwa öffentliches Trinken oder auffälliges Benehmen, kann bei anderen Einwohnerinnen und Einwohnern ein Gefühl der Unsicherheit hervorrufen. Auch wenn diese Personen nicht zwingend kriminelle Handlungen begehen, kann ihre blossen Anwesenheit das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung spürbar beeinträchtigen.

Identifizierte «Hotspots»

- Bahnhofsumgebung und Lindenpark

Diese beiden Bereiche sind zentrale Treffpunkte, an denen verschiedene Anspruchsgruppen aufeinandertreffen. Bahnhöfe sind generell beliebte Treffpunkte für viele Menschen, was auch für Frauenfeld gilt. Die Umgebung bietet verschiedene Anreize für den Aufenthalt und den Konsum von Sucht- und Lebensmitteln. Auch die verlängerten Öffnungszeiten der verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten tragen dazu bei, dass sich Personen länger im öffentlichen Raum aufhalten. Besonders bei schönem Wetter sind viele Menschen in der Bahnhofsumgebung anzutreffen. Die Situation im angrenzenden Lindenpark hat sich in den letzten Jahren beruhigt, nachdem dieser zuvor häufiger als Schauplatz für Ruhestörungen und kleinere Konflikte diente. Dennoch bleibt die Bahnhofsumgebung ein Fokusbereich.

- Murg-Auen-Park

Ein Ort, an dem sich vor allem Jugendliche oft aufhalten. Das Hören lauter Musik und Suchtmittelkonsum kommen hier häufiger vor und die Örtlichkeit bietet einen gewissen Blickschutz, vor allem in den Abendstunden.

- Umgebung temporäre Asylunterkunft (TAU) Hummelstrasse

Es handelt sich um eine temporäre Asylunterkunft (TAU) des Bundes für ausreisepflichtige Personen, die entweder einen negativen Asylentscheid erhielten oder noch auf ihren Asylentscheid warten. Die Betreuung wurde vom Kanton Thurgau an die Peregrina Stiftung übergeben. Die Anzahl der Bewohnenden variiert stark und nach Erhalt eines Ausreisebescheids werden die Personen in ein Bundesasylzentrum verlegt. In der Umgebung der Unterkunft wurden verschiedene Vorfälle wie Diebstähle und Einbrüche gemeldet, die häufig mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des TAU in Verbindung gebracht werden. Es ist jedoch wichtig zu betonen, dass diese Annahmen nicht zutreffen müssen. Das Sicherheitsgefühl der Anwohnenden hat sich in diesem Bereich merklich verändert, insbesondere aufgrund der häufigen Fluktuation der Asylsuchenden und des unsicheren Asylstatus dieser Personen. Diese wechselnde Belegung und der unklare Aufenthaltsstatus dieser Personengruppe führen zu Unsicherheiten, weshalb ein besonderer Fokus auf den Umgang mit dieser Situation gelegt werden sollte.

Trotz der identifizierten Hotspots und der Herausforderungen, die durch gesellschaftliche Entwicklungen, Migration und grössere Ereignisse entstehen, bleibt Frauenfeld im Vergleich zu ähnlichen Städten und ländlichen Gebieten gut positioniert.

2. *Besteht eine Auswertung von Vorkommnissen und wurde in den letzten Jahren/Monaten eine messbare Veränderung der Kriminalität in Frauenfeld festgestellt?*

Das Bundesamt für Statistik (BSF) führt regelmässig umfassende Auswertungen zur Kriminalitätsentwicklung in der gesamten Schweiz durch. Eine wichtige Kennzahl dabei ist die Häufigkeitszahl, welche die Anzahl der Straftaten pro 1'000 Einwohner aufzeigt. Laut den Kriminalstatistiken schneidet Frauenfeld im Vergleich zu den anderen Städten verhältnismässig gut ab. Diese Statistiken belegen eine deutliche positive Entwicklung..

Die Kriminalitätsstatistik zeigt, dass sich die Gesamtzahl der Straftaten in Frauenfeld im Laufe der Jahre leicht verändert hat, wobei insbesondere Delikte nach dem Schweizerischen Strafgesetzbuch (StGB; SR 311.0) und dem Betäubungsmittelgesetz (BetmG; SR 812.1) von Bedeutung sind.

Straftaten nach dem Strafgesetzbuch

Im Jahr 2023 wurden in Frauenfeld insgesamt 1'345 Straftaten nach dem Strafgesetzbuch (StGB) registriert, was einen Rückgang von 14 % gegenüber dem Vorjahr darstellt, während die Bevölkerung um 122 Personen zunahm. Im Vergleich zu den anderen grossen Zentren im Thurgau verzeichnet Frauenfeld die niedrigste Häufigkeitszahl mit 51,5. Der Abstand zu den nächstgrösseren Zentren beträgt 12,4 (63,9).

Vermögensdelikte machen nach wie vor den grössten Anteil der Straftaten im Kanton Thurgau aus und umfassen 70,1 % aller Fälle. Typische Beispiele für Vermögensdelikte sind Diebstahl, Betrug oder Sachbeschädigung, bei denen Täter versuchen, sich unrechtmässig zu bereichern oder anderen finanziellen Schaden zuzufügen.

Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz

Im Jahr 2023 wurden in Frauenfeld 94 Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz (BetmG) registriert, was einem Rückgang von 33 % gegenüber den 140 Fällen im Jahr 2022 entspricht und zu einer Häufigkeitszahl von 3,6 führt. Mit dieser Zahl liegt die Stadt im Mittelfeld im Vergleich zu den anderen Zentren im Thurgau, wobei die nächstniedrigere Häufigkeitszahl bei 3,5 und die nächsthöhere bei 3,8 liegt.

3. *Welche Massnahmen werden durch den Stadtrat zur Sicherstellung der subjektiven und objektiven Sicherheit in Frauenfeld umgesetzt respektive in Erwägung gezogen und welche Art von Zusammenarbeit besteht zwischen Stadt, SBB und Polizei?*

Der Stadtrat und die Kantonspolizei haben eine Reihe von Massnahmen etabliert, die dazu beitragen, die subjektive als auch die objektive Sicherheit in der Stadt zu gewährleisten. Diese Massnahmen sind das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren, einschliesslich der Stadtverwaltung, der Kantonspolizei, der SBB und privaten Sicherheitsdiensten.

Aktuelle Massnahmen der Stadt Frauenfeld und der Kantonspolizei

Überwachung und Patrouillen

- Bahnhofsumgebung

Der Bahnhofsbereich wird durch Transsicura, ein Tochterunternehmen der Transportpolizei der SBB, überwacht. Diese Überwachung trägt dazu bei, sicherzustellen, dass der Bahnhof als ein zentraler Knotenpunkt der Stadt sicher bleibt.

- Hotspots und weitere Orte

An den Wochenenden werden zusätzlich die identifizierten Hotspots sowie andere relevante Orte in der Stadt durch Patrouillen eines privaten Sicherheitsdiensts überwacht. Die TAU wird während 24 Stunden an allen Wochentagen durch ein weiteres Sicherheitsunternehmen bewacht.

Koordination und Zusammenarbeit

- Halbjährliche Treffen

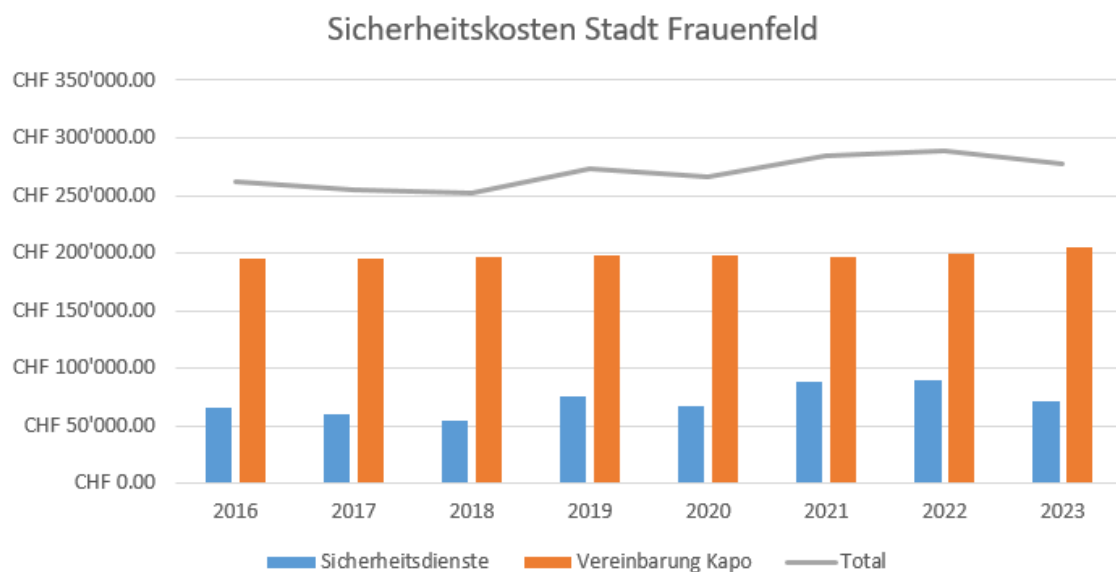
Es finden halbjährlich Treffen zwischen der Kantonspolizei, Transsicura, den eingesetzten Sicherheitsdiensten, Peregrina-Stiftung und der Stadt statt.

- Regelmässiger Austausch

Die Abteilung Sicherheit der Stadt Frauenfeld und die Kantonspolizei stehen in einem ständigen Austausch und treffen sich mehrmals im Jahr. Diese Treffen werden genutzt, um sich über die aktuelle Lage auszutauschen und bei Bedarf weitere Massnahmen zu planen und umzusetzen.

- Sicherheitskosten

Die folgende Grafik verdeutlicht, dass die Stadt Frauenfeld kontinuierlich in die Sicherheit ihrer Einwohnenden investiert. Dabei werden jedes Jahr mehrere tausend Franken für Sicherheitsmassnahmen aufgewendet. Besonders die Ausgaben für Sicherheitsdienste unterliegen starken Schwankungen, abhängig von den jeweiligen Einsatzanforderungen.



Quelle: Erfolgsrechnung Stadt Frauenfeld 2016-2023, eigene Darstellung

Präventivmassnahmen der Kantonspolizei

- Aktivität der Jugendpolizei

Die Polizistinnen und Polizisten der Fachstelle Jugendpolizei suchen im Rahmen von Patrouillen aktiv den Kontakt zu Jugendlichen, klären sie über die geltenden Regeln sowie Gesetze auf und wirken wenn notwendig auch repressiv. Zudem pflegen sie präventive Kontakte zu Schulen und im Jugendbereich tätige Organisationen sowie zur städtischen Fachstelle Kind und Jugend.

- Wegweisung von Personen

Die Kantonspolizei kann Personen, die nicht in Frauenfeld wohnhaft und straffällig geworden sind, konsequent für 14 Tage aus dem Stadtgebiet wegweisen. Für Personen, die in Frauenfeld wohnen, wird eine 14-tägige Wegweisung aus bestimmten Bereichen wie z.B. dem Bahnhofsbereich ausgesprochen. Dabei bleibt die Nutzung des öffentlichen Verkehrs möglich, indem eine maximale Aufenthaltsdauer von 5 bis 10 Minuten erlaubt wird. Mit dieser Massnahme werden schwelende Konflikte gezielt minimiert, Eskalationen verhindert und die Ordnung im öffentlichen Raum sichergestellt.

Mögliche Erweiterungen der städtischen Massnahmen

- Verstärkter Einsatz der Sicherheitsdienste

Die Präsenz der Sicherheitsdienste an den identifizierten Hotspots kann örtlich und zeitlich weiter ausgebaut werden. Dies kann das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stärken.

- Ausbau der Videoüberwachungsstandorte

Ein Ausbau der Videoüberwachung kann eine bessere Überwachung und Dokumentation von sicherheitsrelevanten Vorfällen ermöglichen. Zusätzlich wirken Videoüberwachungen häufig und zumindest anfänglich abschreckend und ermöglichen das frühzeitige Erkennen von potenziellen Gefahren.

- Förderung von Jugendangeboten

Die Stadt Frauenfeld unterstützt regelmässig niedrigschwellige und temporäre Angebote für Jugendliche, etwa Sportturniere, kulturelle Workshops oder Outdoor-Aktivitäten, die auf vorhandenen Ressourcen basieren. Diese sind in Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen und Schulen organisiert. Zudem bezieht der Stadtrat Jugendliche und junge Erwachsene bei Um- oder Neugestaltungen von öffentlichen Räumen wie Parks oder Strassenräumen mit ein. Es besteht eine grosse Nachfrage bei Jugendlichen nach günstigen Räumlichkeiten, die ihnen für die freie Gestaltung und eigene Projekte zur Verfügung gestellt werden können. Die fehlenden finanziellen und personellen Ressourcen der Stadt schränken die Suche danach aber wesentlich ein.

- Kooperative Suchthilfe und Prävention

Der Stadtrat pflegt regelmässig bestehende Kooperationen mit dem Kanton und Institutionen wie Perspektive Thurgau, um sicherzustellen, dass die lokalen Bedürfnisse von alkohol- und drogenabhängigen Personen besser in die kantonalen Suchthilfeprogramme integriert werden. Gleichzeitig stärkt und unterstützt die Stadt Präventionsarbeit, indem sie öffentliche Räume und Kommunikationskanäle für Aufklärungskampagnen bereitstellt. Diese Bemühungen könnten intensiviert werden.

Schlussbemerkung

In dieser Aufzählung von möglichen Erweiterungen und bestehenden Angeboten handelt es sich um Massnahmen, die über eine höhere oder tiefere Realisierungschance verfügen. Allen gemeinsam ist jedoch, dass sie kostenintensiv sind. Eine Umsetzung erfordert daher eine besonders durchdachte Abwägung der finanziellen Ressourcen.

STADT FRAUENFELD
Stadtrat Frauenfeld

Der Stadtpräsident: Anders Stokholm

Die Stadtschreiberin: Bettina Beck

Beilage:

- Einfache Anfrage

«Sicherheit und Kriminalität in Frauenfeld»

Einfache Anfrage nach Art. 45 des Geschäftsreglements für den Gemeinderat Frauenfeld, eingereicht an der Sitzung des Gemeinderates vom 26 Juni 2024 durch die Gemeinderäte Reto Brunschweiler, Claudio Bernold und Robin Goldinger

Sehr geehrter Herr Stadtratspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte

Schenkt man Bildern und Videosequenzen in den sozialen Medien glauben, kann man zum Schluss kommen, dass auch wir in Frauenfeld ein Sicherheitsproblem im öffentlichen Raum haben. Videoaufnahmen von wilden Schlägereien auf dem Bahnhofplatz und Kleinbanden die Einzelpersonen drangsalieren, Berichte von Drohungen gegen Personen im Ausgang und zahlreiche Berichte der Kantonspolizei über erfolgreiche Festnahmen von Kleinkriminellen zeichnen ein besorgniserregendes Bild. Dies sind subjektive Wahrnehmungen, welche hoffentlich ein falsches Bild der aktuellen Situation vermitteln.

Die Frauenfelder Bevölkerung ist sich gewöhnt, ohne Einschränkungen, rund um die Uhr das Leben in der Stadt geniessen zu können. Uns liegt viel daran, dass dies auch künftig so bleiben wird und wünschen vom Stadtrat darum zu folgenden Fragen aussagekräftige Antworten:

- Frage 1: Wie beurteilt der Stadtrat die allgemeine Sicherheit im öffentlichen Raum der Stadt Frauenfeld und können dabei «Hotspots» lokalisiert werden?
- Frage 2: Besteht eine Auswertung von Vorkommnissen und wurde in den letzten Jahren / Monaten eine messbare Veränderung der Kriminalität in Frauenfeld festgestellt?
- Frage 3: Welche Massnahmen werden durch den Stadtrat zur Sicherstellung der subjektiven und objektiven Sicherheit in Frauenfeld umgesetzt respektive in Erwägung gezogen und welche Art von Zusammenarbeit besteht zwischen Stadt, SBB und Polizei?

Für die Beantwortung unserer Fragen danken wir im Voraus bestens.

Freundliche Grüsse



Reto Brunschweiler
Gemeinderat



Claudio Bernold
Gemeinderat



Robin Goldinger
Gemeinderat